

JAHRESBERICHT 2024

 WOHNZENTRUM
FRANKENTAL





Fasnacht



Flughafen



Frühlingsfest



Herbstfest

WAS HEISST «ALLTAG»?

Im Wohnzentrum Frankental ist das Leben bunt und herzlich. Hier leben Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen. Jede und jeder bringt die eigene Note ein und gestaltet so das Zusammenleben mit. Kein Wunder, steckt jeder Tag voller Überraschungen und gemeinsamer Erlebnisse – alltägliche Herausforderungen, die miteinander gemeistert werden, eingeschlossen. Das macht das Frankental zu einem Ort, an dem jede und jeder zählt und wo jeder Tag trotz Routine ein neues Abenteuer ist. ●



Gruppenferien



Samichlaus



Sommerfest



Waldwoche



Zirkus

GELEITWORT DES PRÄSIDENTEN

Peter Aisslinger | Präsident Verein Wohnzentrum Frankental

Alltag? Alltag! Womit beschäftigen wir uns «alle Tage»? Mit immer Gleicher? Mit Routinegeschäften und gleichbleibenden Verrichtungen? Herrscht immer gewöhnlicher «Alltag»?



Peter Aisslinger,
Präsident
Verein Wohnzentrum
Frankental

Aber sind unsere beruflichen, öffentlichen und privaten Aufgaben nicht ständig wieder wechselnd, sich verändernd, selbst wenn wir sie mit Erfahrung und Routine, manchmal sogar mit «links», erledigen können? So quasi «alltägliches» Arbeiten?

Die zentrale Aufgabe aller im und um das Wohnzentrum Frankental verantwortungsvoll Mitarbeitenden bleibt stets dieselbe: Wir wollen den Aufenthalt und das Leben unserer Bewohnerinnen und Bewohner möglichst erfreulich und positiv gestalten, echt lebenswert machen. Diese Aufgabe fordert uns alle, sei es im täglich-beruflichen Arbeitsleben im Wohnzentrum bei der Begleitung und Betreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner selbst, ebenso als neue Heimärztin oder als Ergotherapeutin, als Vorstandsmitglied im Rahmen der Vereins-Vorstandarbeit sowie auch als «zugewandte Orte», als Mitglieder des Vereins Wohnzentrum Frankental.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wohnzentrums leisten tagein, tagaus, eben «alle Tage», einen grossartigen «Dienst am Nächsten». Auch wenn sich die Tage dieses beruflichen «Alltags» oft ähnlich sind: Kein Tag ist identisch mit einem anderen. Da gibt es etwas besonders Schönes zu erleben, einen speziellen Augenblick zu geniessen, manchmal auch ein grösseres neues Problem zu lösen, hie und da auch eine Enttäuschung oder einen Konflikt zu bearbeiten. Immer wieder müssen alle Mitarbeitenden im «Alltag» situativ rasch

und der Situation angepasst reagieren: manchmal fröhlich, manchmal ernst, manchmal erfreut, manchmal frustriert. Kein Tag gleicht dem anderen aufs Haar. Für die immer engagierte Leistung danke ich allen Mitarbeitenden im Wohnzentrum ganz herzlich. Nicht vergessen will ich zudem, dass alle Mitarbeitenden auch ein privates Umfeld haben, wo ja selten einfach «Alltag» herrscht. Dort ist ebenso immer wieder voller Einsatz gefragt.

Besonders gefordert ist der Institutionsleiter Urs Horisberger. Als Führungs- und Leitungs Person für die ganze «Wohnzentrums-Organisation», also für über vierzig Bewohnerinnen und Bewohner und rund hundert Mitarbeitende, ist er nach innen wie auch nach aussen ständig gefordert. «Alltag»? Das Wort kennt er wahrlich nicht. Vielen Dank an dieser Stelle für diese Leistung! Seine Hündin Nelli begleitet ihn immer wieder. Sie verschläft ihren «Alltag» zwar oft, was aber zu einer gewissen Ruhe im «Chefbüro» beiträgt.

Der Vorstand als Gesamt-Gremium trifft sich «nur» zu fünf Sitzungen im Jahr, seine Arbeit ist aber ebenso wenig von gleichbleibender Routine gekennzeichnet. «Alltag» kommt auch da nicht auf! Einerseits haben die verschiedenen Vorstandsmitglieder unterschiedliche Ressorts zu betreuen, was dazu führt, dass deshalb direkte Kontakte zu Mitarbeitenden des Wohnzentrums gepflegt werden. Im Besonderen zu erwähnen sind die umfangreichen Renovierungsarbeiten

im Erdgeschoss 414, die von unserem Vorstandsmitglied und Baufachmann Michel Eigensatz vorbildlich geplant und umgesetzt wurden. Andererseits wird der Vorstand jeden Monat vom Institutionsleiter (IL) mit dem sogenannten IL-Bericht mit wichtigen Informationen über das laufende Geschäft aus dem Frankental beliefert. So ist der Vorstand immer zeitnah informiert. Oft führt das auch zu Rückfragen, deren Beantwortung direkt beim IL eingeholt wird. Also auch hier: keine gleichbleibende Routine. Dass dem Präsidenten des Vereins als Gesamtverantwortlichem zusätzliche, immer wieder neue und andere Aufgaben «zufallen», dürfte ebenso bekannt sein.

Und die Vereinsmitglieder? Auch wenn sie nur bei gewissen Anlässen wie der jährlichen Mitgliederversammlung oder an speziellen Festen zugegen sind, ihre Unterstützung, direkt oder indirekt, bedeutet uns viel. Herzlichen Dank dafür! Wir schätzen es sehr, dass sie sich für unsere Institution interessieren und sich auch dafür einsetzen, sei es mit Goodwill im eigenen Bekanntenkreis – neue Mitglieder sind immer willkommen – sei es mit speziellen Spenden, sei es ... «Alltag» ist auch da kein Fremdwort. Natürlich freuen wir uns, wenn wir sie bei nächster Gelegenheit wieder begrüssen dürfen.

So bleibt mir an dieser Stelle nur, meinen herzlichsten Dank für alle verschiedenen Engagements rund um das Wohnzentrum Frankental auszusprechen! Und in dieser Form ist es nur einmal im Jahr – also kein «Alltag»! ●



DIESE SANIERUNG SORGT FÜR MEHR ALS NUR GUTE LUFT

Michel Eigensatz | Architekt und Vorstandsmitglied
Flavio Jenni | Gruppenleiter EG 414

Im Wohnzentrum Frankental wurde der Westflügel des Erdgeschosses umfassend saniert, um den Bedürfnissen der Bewohner und den Anforderungen der Betreuung gerecht zu werden. Nach einer Vorlaufzeit von mehreren Monaten begannen die Umbaumassnahmen Ende Oktober 2024 und wurden Anfang Dezember 2024 abgeschlossen. Ziel war es, die Lebensqualität und Aufenthaltsqualität der Bewohner und Betreuenden nachhaltig zu verbessern.

Die Räumlichkeiten im Westflügel des Erdgeschosses wurden zuletzt im Jahr 2008 renoviert. In den letzten Jahren jedoch waren die renovierten Flächen zunehmend unzureichend. Sie entsprachen weder den aktuellen Standards noch den speziellen Bedürfnissen der betreuten Bewohner. Insbesondere die Möglichkeit zur natürlichen Belüftung war stark eingeschränkt. Aufgrund dieser unzureichenden Luftzirkulation war die Luftqualität, vor allem in den Bewohnerzimmern, oft mangelhaft. Besonders in

den Sommermonaten verschärfe sich die Situation durch die Hitze, was das Wohnen in diesen Räumen zunehmend unangenehm machte. Eine dringende Sanierung war daher notwendig, um eine gesunde und komfortable Umgebung für die Bewohner zu schaffen.

ANFORDERUNGEN UND BEDÜRFNISSE

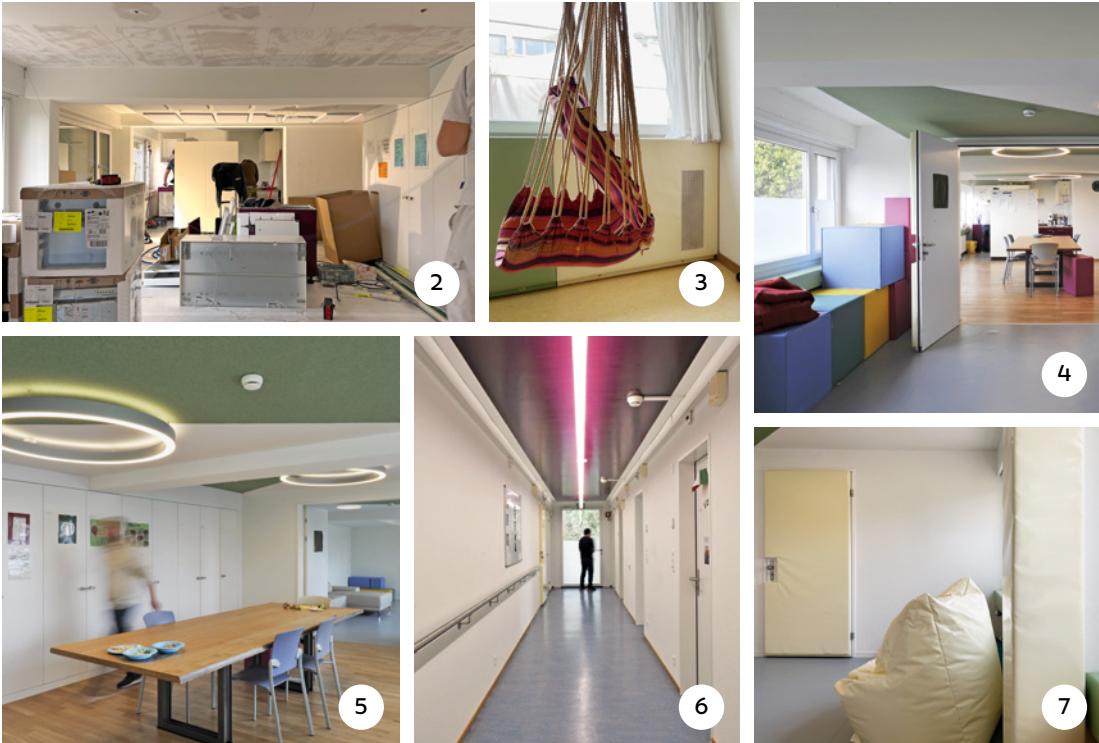
Auf der Wohngruppe EG 414 leben vier erwachsene Männer zwischen 30 und 45 Jahren aus dem Autismus-Spektrum. Das

Ziel des Umbaus war es, den Wohnraum so zu gestalten, dass die Bewohner im Alltag sicher begleitet und gleichzeitig neu gestaltete, auf die Bedürfnisse angepasste Rückzugsorte geschaffen werden können.

Die Schaffung eines geeigneten Wohnraums für Menschen mit Autismus ist ein vielschichtiger Prozess, der Flexibilität, Rücksichtnahme und Kreativität erfordert.

Der Fokus sollte auf Sicherheit, Komfort und der Schaffung einer unterstützenden Umgebung liegen. Indem man sich auf die spezifischen Bedürfnisse und Präferenzen konzentriert, kann ein Wohnraum gestaltet werden, der sowohl funktional als auch einladend ist.

Die Anforderungen an die Sanierung waren vielfältig. Neben der Verbesserung der Luftqualität waren auch Sicherheitsaspekte adressiert. Um Verletzungen durch Stürze zu verhindern, wurden in den Bewohnerzimmern Polsterungen angebracht. Ein neuer Deeskalationsraum soll zudem schwierige Situationen gefahrlos entschärfen und als Rückzugsort dienen. Dieser Raum wurde mit weichen Polsterungen an Brüstungen, Türen und Kanten ausgestattet und



- 1 Alte und neue Elemente finden zusammen. Filzbespannte Decken als Gestaltungs- und Akustikelement, neue Beleuchtung, neue offene Küche, geschliffener alter Parkettboden, bestehende Wandschränke.
- 2 Der enge Zeitplan verlangte nach flexiblen und rücksichtsvollen Handwerkern.
- 3 Die gepolsterte Brüstungsabdeckung mit integriertem Lüftungsgerät bringt verbesserte Luftqualität und erlaubt die Temperaturregulierung im Bewohnerzimmer.
- 4 Offene und aneignbare Räume im gemeinschaftlichen Bereich bieten neue Rückzugsmöglichkeiten.
- 5 Der Wohn- und Essraum mit gewohntem Tisch wirkt dank neuer Beleuchtung viel einladender.
- 6 Bereits im Korridor sorgt die beruhigende Farbe Brombeer für eine entspannte Atmosphäre.
- 7 Weiche Oberflächen und Möblierungen schaffen Sicherheit.

erhielt einen Turnhallenboden, der für zusätzliche Sicherheit sorgt. Zudem wurde die Küche aufgrund ihrer unpraktischen Anordnung und der Abnutzung nach 15 Jahren ersetzt. Weitere Massnahmen umfassten den Austausch der Raumakustik und Beleuchtung sowie die Verbesserung der Privatsphäre der Bewohner.

Offene Grundrisse in den Räumlichkeiten können helfen, ein Gefühl von Freiheit zu entwickeln. Barrieren und Trennwände sollten nach Möglichkeit vermieden werden. Um sich zurückzuziehen und zu entspannen, ist das Schaffen von Rückzugsorten wie z.B. Sofas oder gemütlichen Ecken wichtig. Beim Licht wird auf eine natürliche Beleuchtung der Wohngruppe geachtet. Dimmbare und verschiedene Lichtquellen können ebenfalls helfen, die Stimmung anzupassen.

Um laute Geräusche zu dämmen, wurden schallisolierende Materialien verwendet. Auch Vorhänge können dazu dienen, laute Geräusche zu reduzieren. Es sollten Bereiche geschaffen werden, welche von verschiedenen stark frequentierten Lärmquellen nicht beeinflusst werden. Die Möblierung sollte stabil, funktional und einfach zu handhaben sein. Bei der Verwendung von neuen Materialien wie z.B. bei der Polsterung wurde auf die Hygiene und Allergieverträglichkeit geachtet.

GESTALTUNG UND UMSETZUNG DER BAUSTELLE

Die gestalterische Herausforderung bestand darin, mit den baulichen Gegebenheiten zu arbeiten. Das Gebäude war zuvor aufgestockt worden, was zu ungleichmässigen Deckenhöhen führte. **Diese strukturelle He-**

rausforderung wurde im Gestaltungsprozess kreativ aufgegriffen: Jede Decke wurde mit natürlichem Wollfilz verkleidet, was nicht nur optisch ansprechend ist, sondern auch die Raumakustik erheblich verbessert. Das Farbkonzept wurde so gewählt, dass es sich harmonisch in die bestehenden Räume einfügt. Um eine farblich entspannte Atmosphäre zu schaffen, werden **beruhigende Farbtöne wie Grün, Brombeere und Beige** verwendet und ergänzen die nicht ganz optimalen bestehenden Farben. Ein neues Beleuchtungskonzept im Korridor und in den Aufenthaltsräumen trägt zur angenehmen Atmosphäre bei.

Eine besondere Herausforderung war der Einbau der Lüftungsanlage. Aufgrund der baulichen Gegebenheiten mussten dezentrale Lüftungsgeräte in den Brüstungsberäichen installiert werden, was eine besondere Planung erforderte, weil an selbiger Stelle auch die Polsterungen montiert werden mussten. Erste Tests nach der Installation zeigen, dass das Lüftungssystem wie gewünscht funktioniert.

UNSER NEUES ZUHAUSE

Der Umbau zog sich über einen Zeitraum von rund sechs Wochen. Für die Betreuung stellte dies eine erhebliche Herausforderung dar, da während der ersten zwei Wochen alle Bewohner vorübergehend untergebracht werden mussten. Die Bewohner genossen gemeinsam die zweiwöchigen Ferien am Bodensee und wären gerne noch länger geblieben. In den folgenden Wochen fanden die Arbeiten dann im bewohnten Zustand statt, was zusätzliche logistische und organisatorische Anforderungen an das Betreuungsteam stellte.

Trotz dieser Herausforderungen nahmen die Bewohner und Betreuungspersonen den Umbau positiv auf. Besonders die neuen, frisch renovierten Räume werden von den Bewohnern als deutlich angenehmer und funktionaler wahrgenommen. **Die verbesserten Raumverhältnisse, die neue Raumakustik und das angenehme Lichtkonzept tragen zur Steigerung des Wohlbefindens bei.** Auch die speziell gestalteten Polsterungen in den Zimmern und im Deskalationsraum werden als besonders positiv hervorgehoben.

Die Betreuungspersonen freuen sich ebenfalls über die gelungenen Veränderungen und haben sich schnell eingelebt. Die Räume bieten nun nicht nur mehr Komfort, sondern ermöglichen auch eine sicherere und angenehmere Betreuung. Die positive Rückmeldung von Bewohnern und Betreuungspersonal zeigt, dass die Sanierung ein voller Erfolg ist.

Mit den vorgenommenen Massnahmen wird die Lebensqualität der Bewohner nachhaltig verbessert. Die optimierte Raumluft, die neuen Sicherheitspolsterungen und die ansprechende Gestaltung schaffen nun eine Umgebung, die sowohl den Bedürfnissen der Bewohner als auch den Anforderungen der Betreuung gerecht wird. In Zukunft wird der Bereich als ein «neues Zuhause» fungieren, das sowohl den Pflegebedürfnissen als auch dem Wunsch nach Wohlfühlen und Geborgenheit Rechnung trägt. ●

BESTÄNDIGKEIT

Urs Horisberger | Institutionsleiter

Dieser Begriff steht aus meiner Sicht für einen wichtigen Pfeiler im Leben und in der Arbeit mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern: Orientierung im Alltag.



Urs Horisberger,
Institutionsleiter
Wohnzentrum
Frankental

Alltag – alle Tage wiederholen sich viele Handlungen oder Verhaltensweisen, ohne dass sie gross wahrgenommen werden. Der Alltag geschieht einfach und gibt zugleich Orientierung: Er, der Alltag, funktioniert. Eine verlässliche Beständigkeit.

Und wenn man die Menschen fragt, was sie jeden Tag gleich angehen, bewältigen oder umsetzen, so können nur wenige ihren Alltag umschreiben oder gar skizzieren. Der Alltag wird schnell als belanglos oder langweilig bewertet. Dabei hat gerade der Alltag das grosse Potential, um viel über sich selbst zu erfahren: Was und wie nehme ich die alltäglichen Handlungen und Situationen wahr? Was mache ich als Erstes, wenn ich nach Hause komme? Gehe ich beim Zähneputzen immer gleich vor? Sitze ich im Zug jeweils an den gleichen Fensterplatz im zweiten Wagen? Bei näherer Selbstbetrachtung kann dies ja auch ein Schmunzeln auslösen. Der Alltag ist viel-

leicht wie ein Eisberg, von dem man wenig sieht, der jedoch tief gründet.

Ist nun das Besondere das Gegenteil vom Alltäglichen? Dem Besonderen wird vielfach eine wesentlich grössere Bedeutung und Gewichtung beigemessen. Ehrlich, würden wir es ertragen, wenn wir jeden Tag nur aussergewöhnliche, nicht alltägliche Situationen und Handlungen zu bewältigen hätten? Wir müssten uns immer wieder neu orientieren, neu organisieren und umschauen. Wo wären da die Ruhepausen, um einmal nicht überlegen zu müssen? Nirgends! Alltag hat somit auch eine beruhigende Seite – und aus meiner Sicht folglich auch eine sehr positive.

Für unsere Bewohnerinnen und Bewohner bietet der Alltag darum eine wertvolle Orientierung, um den jeweiligen Tag mit all seinen Herausforderungen in Sicherheit und Gelassenheit anzugehen. Es können auch wiederkehrende Rituale wie Feste oder Abläufe während eines Zyklus sein, die einen roten Faden auf der Zeitachse markieren. Und das wohl nicht nur für Menschen mit Behinderung. John Stuart Mill, undatiert, sagt: «Die Dinge, die wir täglich für selbstverständlich halten, sind oft die Dinge, die am wertvollsten sind.»

Für die wertvollen und vielfältig gestalteten Kontakte im Alltag und die Beständigkeit im Wohlwollen gegenüber dem Verein Wohnzentrum Frankental bedanke ich mich sehr herzlich. ●

DANK PHYSIOTHERAPIE MEHR SICHERHEIT UND SELBSTÄNDIGKEIT

Isabelle Hanson | Physiotherapeutin

Drei selbständige Physiotherapeutinnen sind nach Bedarf im Wohnzentrum Frankental tätig und behandeln die Bewohner und Bewohnerinnen nach ärztlicher Verordnung ein- oder zweimal in der Woche.

Grundsätzlich ist die Zahl der täglich zu behandelnden Patienten und Patientinnen bekannt, da viele eine Langzeitverordnung haben, d.h. regelmässig über einen längeren Zeitraum Therapie benötigen. Trotzdem sind die **täglichen Arbeitsanforderungen nicht immer vorhersehbar**, je nach Tagesform der Bewohnerinnen und Bewohner können sie unterschiedlich sein. Dazu kommen externe Faktoren wie Umplanun-

gen auf der Wohngruppe oder spontane Ausflüge.

In der Therapie selbst geht es um das **Setzen und Erreichen von miteinander festgelegten Zielen**. Diese können sein: Gehen mit Hilfsmitteln, besser vom Rollstuhl ins Bett kommen oder Treppen steigen, wenn beispielsweise bei Angehörigen zu Hause Treppen zu bewältigen sind.

Da im Frankental viele Menschen eine Hirnverletzung haben, wird in der Therapie viel Wert gelegt auf **Ruhe und Sicherheit, Zeit und Raum sowie eine klare Kommunikation** mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Und: Die Therapeutinnen begegnen ihren Patientinnen und Patienten auf Augenhöhe, sie nehmen sie ernst mit all ihren Sorgen und Unsicherheiten, die der Heimalltag mit sich bringt. ●



Gian Marco Stocchi trainiert unter Anleitung von Physiotherapeutin Nicole Angstmann.



Ein Platz an der Sonne und in den Herzen der Wümmetfäschtbesucherinnen und -besucher. Am Stand (v.l.): Urs Horisberger, Alessandro Mantegani, Alexander Stein und Manuel Nevoigt

WÜMMETFÄSCHT – BEGEGNUNGEN IM DORF

Alexander Stein | Beschäftigung und Aktivierung

Alle zwei Jahre feiert Höngg sein Wümmetfäscht. Vom 20. bis 22. September 2024 präsentierten sich ansässige Vereine und Organisationen rund um die Höngger Kirche – unter ihnen das Wohnzentrum Frankental.

Seit 41 Jahren besteht der Verein Wohnzentrum Frankental, zum 45. Mal wurde das Wümmetfäscht veranstaltet und das Wohnzentrum nimmt seit Jahrzehnten daran teil – eine langjährige Beziehung alterstechnisch auf Augenhöhe. So begegneten wir vis-à-vis vom Café Sonnegg alten Bekannten und langjährigen Wegbegleitern und lernten gleichzeitig neue, am Frankental Interessierte kennen. **Dieser herrliche Platz mit viel Sonne und hoher Besucherfrequenz war ein besonderes Geschenk** für alle Helfenden, welche Sonne im Gesicht und gute Gespräche schätzen.

Die Wümmetfäschtbesucherinnen und -besucher nutzten die Gelegenheit, sich über den Verein Wohnzentrum Frankental zu informieren. Einige kannten uns schon aus den vergangenen Jahren und wollten beispielsweise wissen, was aktuell im Wohnzentrum Frankental so läuft. Es gab einen **regen Austausch über die Angebote im Haus oder über die Möglichkeit, sich als aktives oder passives Mitglied zu engagieren**; Andere waren interessiert am aktuellen Jahresbericht, den wir natürlich dabei hatten. Bei

herzlichen Gesprächen ist es auch gelungen, neue Vereinsmitglieder zu gewinnen.

MEHR ALS GUTE GESPRÄCHE

Um in den Austausch mit Hönggerinnen und Hönggern zu kommen, reicht es manchmal nicht aus, einen sonnigen Platz zu haben. Es braucht einen Anreiz, damit Gross und Klein bei uns am Stand verweilen. Der Verkauf der im Wohnzentrum Frankental hergestellten Produkte hat uns dabei sehr unterstützt. Neben der feinen Konfitüre konnten auch Kerzen, die Sommerdekorations, Handtaschen und vieles mehr am Stand erworben werden. Alles im Haus mit Bewohnerinnen und Bewohnern hergestellt. Als besonders reizvoll erwies sich dieses Jahr das Entenfischen für die Besucher und Besucherinnen. Viele Kinder kamen mit ihren Eltern gezielt und auch spontan vorbei, um ihr Glück oder Können unter Beweis zu stellen.

Unser Dabeisein hat erneut gezeigt, wie **wertvoll der Austausch mit unseren «Nachbarn» ist**, darum blicken wir dem Wümmetfäscht 2026 mit Freude entgegen. ●

SALUT

Dr. Anna Schneider | Heimärztin



Mein Name ist Dr. Anna Schneider und ich bin seit Juli 2024 die neue Heimärztin im Wohnzentrum Frankental.

Mein Vorgänger, Dr. Luzius von Rechenberg, hat für mich zu jedem Bewohner, zu jeder Bewohnerin eine hervorragende Übergabe geschrieben, und ich hoffe, so trotz der hohen Komplexität jedes einzelnen Menschen allen gerecht werden zu können. Ich durfte schon vorher sehr viel Erfahrung in der medizinischen Betreuung von Menschen mit Einschränkungen in anderen Wohnheimen in Zürich sammeln und hatte bereits dort viel Freude und Erfüllung in dieser Aufgabe.

Ich bin niedergelassene Internistin und habe eine Hausarztpraxis in Zürich-Hottingen. Ursprünglich komme ich aus Hamburg und lebe seit zehn Jahren mit meinem Mann und meinen drei Kindern in Zürich. Auf meiner Homepage gibt es noch mehr über meine Person zu erfahren: dr-anna-schneider.ch.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und bedanke mich für das Vertrauen. ●

AGENDA

Für Ihre Agenda – unser öffentlicher Anlass:
23. August 2025 – Sommerfest
Wohnzentrum Frankental

WAS IST «ALLTAG» FÜR DICH?



Im Alltag gehe ich gerne kleinen Aufgaben nach, die mir Spass machen: Sportnachrichten (Fussball, Eishockey und Formel 1) verfolgen, aufräumen, anderen Menschen helfen und in der Beschäftigung und Aktivierung sein. Ins Kino gehen und mit anderen Menschen sich treffen, ist zwar nicht Alltag, bereichert jedoch mein Leben.

Bruno Casnici | Bewohner



Die momentane Situation positiv zu meistern und gleichzeitig zu hoffen, dass es gesundheitlich nicht schlechter wird. In der Alltagsbewältigung bin ich den Menschen hier im Frankental dankbar für die Unterstützung.

Dietmar Schöler | Bewohner



Sehen und hören können, denken und lernen können, gehen und begreifen, all dies ist nicht selbstverständlich! Durch unseren Sohn Christian ist uns das bewusst geworden und diese Gedanken begleiten mich durch den Alltag.

Anneliese Frei | Angehörige



Für mich ist der Alltag, selbst in stressigen Zeiten, eine Gelegenheit, mit den Bewohnerinnen und Bewohnern zu lachen und sie zum Lachen zu bringen.

Hava Ataman | Betreuerin Wohngruppe 3.414



Alltag gibt es für mich im Frankental nicht. Weil jedes Mal etwas anders ist als sonst: Ich weiss nie im Voraus, ob und wie das, was ich mitbringe, was ich sagen will, «ankommt». Oder ob ich verstehre, was mir jemand sagen will. Darum gibt es keine Routine, sondern jeder Moment zählt: Es braucht meine ganze Aufmerksamkeit für mein Gegenüber.

Matthias Braun | Seelsorger kath. Kirche Heilig Geist

Wir freuen uns sehr mit unseren fünf Mitarbeitenden über ihre erfolgreich abgeschlossenen Ausbildungen. Sie alle zeigten Einsatz, Lernbereitschaft und bewiesen viel Durchhaltevermögen!

Flavio Jenni, Ausbildungsverantwortlicher

WIR GRATULIEREN HERZLICH:

- **Joy Staub**
Fachfrau Betreuung EFZ
 - **Andreas Sprunger**
Fachmann Betreuung EFZ
 - **Rini Britschgi**
Fachfrau Betreuung EFZ
 - **Samantha Kistner**
Fachfrau Betreuung EFZ
 - **Natalia Hernandez**
Sozialpädagogin HF
- Auch an die Berufsbildner:innen **Sabine Habegger, Pascal Penitzka, Eva Lazorikova, Flavio Jenni, Gentian Morina** sowie an die Prüfungsexpert:innen **Sabine Habegger, Flavio Jenni, Gentian Morina** geht ein herzlicher Dank für die kompetente Begleitung!

FOLGENDE MITARBEITENDE BE-SUCHTEN WEITERBILDUNGEN:

- **Pascal Penitzka, Manuel Nevoigt**
Teamleitung
- **Susanne Signer**
Gestalttherapie
- **Urs Horisberger**
CAS Führen von Non-Profit-Organisationen
- **Nina Schaufelberger, Joy Staub, Simone Brunner**
RAI-MDS Koordinatorinnen
- **Marija Andres**
HR-Assistentin
- **Hava Ataman**
SRK Palliative Care
- **Zerin Dulovic**
Halliwick Spiele
- **Monicah Früh**
Aggressives Verhalten bei Menschen mit ASS
- **Goran Zecir**
Zubereitung und Einsatz von Fleischalternativen
- **Ana Reber, Elena Moser**
Aggressions- und Deeskalationsmanagement im agogischen Alltag



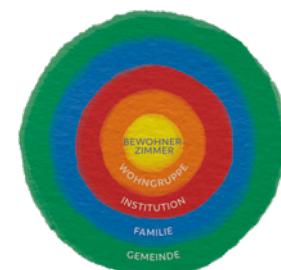
- **Sabine Habegger**
Wundinfektionen und Wundheilungsstörungen
 - **Athisdam Raijkumar**
Food Waste/zu gut zum Wegwerfen
 - **Alexander Stein**
Nationale Aktionstage Behindertenrechte
 - **Sandra Menci**
IBB-Einstufung in Theorie und Praxis
 - **Kathrin Richter**
Buchhaltung – Grundlagen
 - **Melisa Eker**
Pflegebeobachtung und Dokumentation
 - **Selina Mehmeti, Danijela Kracun**
Ressourcenorientiertes Selbstmanagement
 - **Danijela Kracun**
Kompetente Organisation und Durchführung festlicher Anlässe
 - **Vanessa Lourenco, Nadine Kleeberg**
Berufsbildnerinnen
 - **Gudula Matzner, Manuel Nevoigt, Flavio Jenni**
UK-Symposium
 - **Milena Bernaschina**
Stiftung Kind und Autismus / Gut orientiert ist halb gelernt
 - **Elena Moser, Natalia Hernandez**
Herausforderndes Verhalten verstehen
 - **Natalia Hernandez, Kathrin Richter**
Active Communication METACOM
 - **Irem Erdogan**
Deutschzertifikat B2
 - **Obidullah Mia**
Palliative Care Basislehrgang
 - **Wohngruppe EG 414, Beschäftigung und Aktivierung**
Sicherheitstraining – Gewaltprävention
- Im Jahr 2024 fanden einmal monatlich interne Weiterbildungen statt. Herzlichen Dank an **Sabine Habegger** für die Organisation und Durchführung.

LEBENSBEREICHE ALS KREISMODELL

Die Illustration zeigt die Wirkungskreise, in denen sich das Leben unserer Bewohnerinnen und Bewohner abspielt. Während die Lebenswelt den persönlichen und individuellen inneren

Kreis eines Menschen bildet, stellt der Sozialraum den öffentlichen Bereich dar. Dies wird in den Texten des Jahresberichts mit den entsprechenden Farben visualisiert.

- Bewohnerzimmer
- Wohngruppe
- Institution
- Familie
- Gemeinde



NEUE FACHGRUPPE «UNTER-STÜTZTE KOMMUNIKATION» (UK)

Gudula Matzner | Fachperson Unterstützte Kommunikation

Seit einem Jahr arbeiten Mitarbeitende aus allen Bereichen und zwei Bewohner an der Entwicklung eines Konzeptes und dessen schrittweiser Implementierung im Alltag.

Die UNO-Behindertenrechtskonvention rückt Kommunikation ins Zentrum, damit Menschen mit Behinderungen Zugang zum gemeinschaftlichen und gesellschaftlichen Leben erhalten, daran teilhaben, und wir tun das auch! **Selbstbestimmte Lebensführung und Teilhabe setzen Möglichkeiten der Kommunikation voraus.** Verstehen und verstanden werden ist dafür nötig.

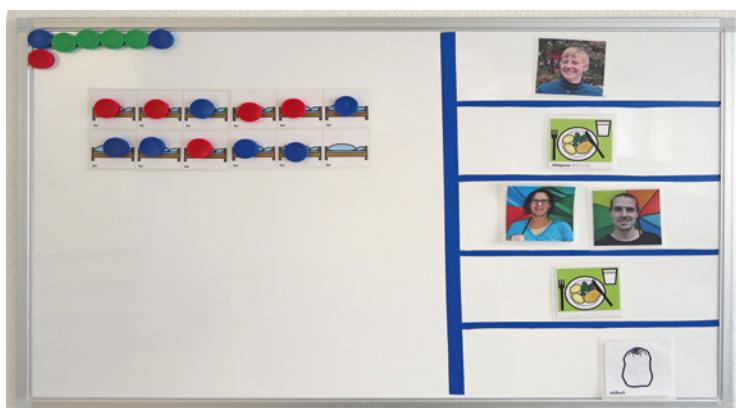
Wenn Bewohnende eine Wahl haben, müssen sie die Worte lesen und verstehen. Nicht alle sind in der Lage dazu. Erst durch grössere Schrift und/oder Bilder, sogenannte Piktogramme, sehen und verstehen sie, was angeboten ist. Und so wird es ihnen möglich, eine Entscheidung zu treffen. **Das per-**

sönliche Gespräch ist und bleibt dabei unverzichtbar.

Im Alltag gibt es viele Situationen, die unterstützt werden können: Erlebtes, Bedürfnisse und Befindlichkeiten mitteilen, Auswählen von Aktivitäten, Dingen, Kleidern, Frisur... Mit unserem Fachwissen über die vielschichtige Anwendung von UK, mit deren Gesprächstechniken, Hilfsmitteln, technischen Geräten sowie speziellen Instrumenten und Tools wird eine möglichst passende Kommunikation und damit die grösstmögliche Teilhabe gewährleistet. UK ist als Kommunikationsform in der Institution verankert und wird von allen Mitarbeitenden getragen und gelebt. Auch die Angehörigen werden einbezogen. ●



Tafel im Gang: Wer arbeitet auf der Wohngruppe in der Frühschicht (= Sonne) und wer in der Spätschicht (= Mond)? Die Fotos geben Auskunft.



Der Bewohner schlafet zwölf Nächte im Wohnzentrum, dann eine Nacht bei den Eltern. Früher fragte er jeden Tag, ob es heute so weit sei. Mithilfe der Tafel in seinem Zimmer, auf der er für jede im Wohnzentrum verbrachte Nacht ein Magnet auf einem Bett platziert, sieht er selber, wann es so weit ist. Noch eine Nacht, dann schlafet er auswärts.

REINIGEN MIT SPASSFAKTOR

Helena Künzli | Leitung Hauswirtschaft

Im Berichtsjahr lag in der Hauswirtschaft das Augenmerk auf noch besserer Hygiene, gepaart mit Ergonomie und Motivation für die Mitarbeitenden in der Reinigung.



Ayaan Muuse, Hauswirtschaftspraktikerin EBA in Ausbildung, und Khal Sarabi, Hauswirtschaftspraktiker EBA, bei der Arbeit

Die neu angeschafften Scheuersaugmaschinen für die grossen Flächen und die Kärcher für die kleineren, überstellten Flächen unterstützen das multikulturelle Reinigungsteam effizient bei der Arbeit. Mit der kleineren Ma-

schine kann man unter Tische fahren und an Ort und Stelle einfach manövrieren. Anwendung findet sie in Wohnküchen der Wohngruppen, Zimmern, Zentralküche usw.

Der Mambo, die grosse Scheuersaugmaschine, ist so leicht zu steuern, dass das schon fast zum Mamboanzen einlädt. Mit ihr ist das **Durcheinander nach dem fröhlichen Fest im Nu wieder beseitigt**. Begegnungsraum, Raucherraum und die langen Gänge sauber gereinigt und von allen unerwünschten Spuren befreit.

Das Reinigungsteam arbeitet sehr gerne mit den neuen Geräten und ist noch motivierter im Einsatz als vorher. ●

NEU IM VORSTAND



SELINA LÜTSCHG

Ich habe die Ausbildung zur Dipl. Pflegefachfrau HF abgeschlossen und befinde mich derzeit in der Weiterbildung zur Dipl. Expertin Intensivpflege NDS HF. Während meiner beruflichen Laufbahn am Universitätsspital Zürich konnte ich wertvolle Erfahrungen in der Betreuung von Patienten mit Hirnverletzungen sammeln. Diese Patientengruppe liegt mir besonders am Herzen, weshalb ich mich mit grosser Freude im Wohnzentrum Frankental engagiere. In meiner Freizeit begeistere ich mich fürs Kochen und verbringe viel Zeit in den Bergen beim Wandern oder Skifahren. ●



MIRIAM SCHÖNBÄCHLER

Mit Freude durfte ich bereits einige Bewohnerinnen und Bewohner kennenlernen und mir ein Bild vom Wohnzentrum Frankental machen. Beruflich bin ich als Sportlehrerin tätig und auch privat gerne sportlich aktiv, sei es beim Klettern, Skifahren oder Wandern. Zudem singe ich in einem A-Cappella-Chor. Ich freue mich, das Wohnzentrum mit sportlichem Geist, Sinn für Harmonie und meinem Wissen voranzubringen und den Bewohnerinnen und Bewohnern weiterhin eine lebendige, vielseitige und ihren Bedürfnissen angepasste Wohnsituation zu ermöglichen. ●

BETRIEBSRECHNUNG 1.1.–31.12.2024

	2024 (CHF)	2023 (CHF)
Spenden zweckgebunden	56'567.81	144'686.09
Legate	46'163.00	442'155.16
Spenden frei	636.14	1'874.20
Mitgliederbeiträge	10'061.30	11'148.90
Beiträge Trägerkanton	4'389'566.83	4'542'918.33
Differenz Beiträge Trägerkanton Vorjahr	–	1.00
Beiträge Betreute Taxe	2'120'801.43	2'194'023.82
Beiträge Betreute HE	-1'132.22	-4'627.44
Weitere Beiträge KVG	992'241.91	1'055'609.69
Beiträge Wohnkantone ausserkantonal	840'589.07	630'295.40
Beiträge Betreute Taxe ausserkantonal	196'664.45	219'731.50
Weitere Beiträge KVG ausserkantonal	74'160.00	64'876.80
Erträge aus Investitionszuschlägen	9'785.00	6'437.00
Kostgeld sowie weitere Beiträge Betreute	7'040.60	7'480.70
Entschädigungen Versicherungen	234'797.00	233'980.00
Individuelle Leistungen an Betreute	2'700.00	300.00
Ertragsminderungen/Veränderung Delkredere	-13'000.00	-1'400.00
Erträge aus Beiträgen und Spenden	8'967'642.32	9'549'491.15
Verkauf Beschäftigung	8'999.21	4'553.00
Mietzinsentrag	80'998.00	77'731.95
Leistungen an Personal und Dritte	128'015.46	119'324.16
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	218'012.67	201'609.11
TOTAL ERTRÄGE	9'185'654.99	9'751'100.26
Lohn Betreuung/Pflege	-4'185'526.00	-4'044'073.10
Lohn Beschäftigung und Aktivierung	-647'813.20	-615'178.30
Lohn Leitung und Verwaltung	-501'622.45	-587'154.25
Lohn Ökonomie und Hausdienst	-939'057.75	-867'854.55
Lohn geschützte Arbeitsplätze	-17'107.50	-16'753.85
Sozialleistungen	-1'279'914.55	-1'263'158.00
Personalnebenaufwand	-91'405.04	-87'915.73
Honorare für Leistungen Dritter	-53'610.60	-27'199.15
Personalaufwand	-7'716'057.09	-7'509'286.93
Medizinischer Bedarf	-21'711.30	-49'270.75
Lebensmittel und Getränke	-297'719.22	-303'405.55
Haushaltsaufwand	-67'975.55	-76'605.20
Unterhalt und Reparaturen	-271'847.28	-340'537.21
Mietaufwand	-255'362.05	-250'772.80
Energie und Wasser	-172'952.61	-149'571.02
Freizeit und Beschäftigung Bewohner	-72'561.87	-84'588.39
Büro und Verwaltung	-187'647.12	-175'749.10
Übriger Sachaufwand	-79'865.19	-71'374.16
Übriger betrieblicher Aufwand	-1'427'642.19	-1'501'874.18
Abschreibungen	-267'146.82	-248'318.00
TOTAL AUFWAND	-9'410'846.10	-9'259'479.11
Betriebsergebnis I	-225'191.11	491'621.15
Finanzertrag	4'023.05	1'883.20
Finanzaufwand	-17'088.60	-24'001.07
Finanzergebnis	-13'065.55	-22'117.87
JAHRESERGEBNIS VOR FONDSERGEBNIS	-238'256.66	469'503.28
Zuweisung zweckgebundene Fonds	-56'567.81	-144'686.09
Entnahme zweckgebundene Fonds	55'709.05	50'817.90
Schwankungsfonds Korrektur 2023/2022	-725.00	221'428.00
Fondsergebnis	-1'583.76	127'559.81

	2024 (CHF)	2023 (CHF)
JAHRESERGEBNIS VOR ANPASSUNG SCHWANKUNGSFONDS	-239'840.42	597'063.09
Schwankungsfonds Entnahme auf Stand prov. Berechnung	376'548.00	144'847.00
JAHRESERGEBNIS NACH ANPASSUNG SCHWANKUNGSFONDS	136'707.58	741'910.09

BILANZ 2024

	31.12.2024 (CHF)	31.12.2023 (CHF)
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	2'469'710.80	3'417'027.23
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen ggü. Dritten	908'945.97	649'621.75
Delkredere	-45'500.00	-32'500.00
Übr. kurzfr. Forderungen ggü. Dritten/Klienten	13'358.80	4'293.05
Übr. kurzfr. Forderungen ggü. Sozialversicherungen	324'142.10	210'166.85
Vorräte	36'100.00	31'700.00
Geschätzte ausstehende Betriebsbeiträge	670'985.16	327'918.33
Diverse aktive Rechnungsabgrenzungen	103'437.90	101'764.10
Umlaufvermögen	4'481'180.73	4'709'991.31
Arbeitgeberbeitragsreserve Pensionskasse	117'812.40	117'665.30
Finanzanlagen	117'812.40	117'665.30
Immobile Sachanlagen	2'614'501.12	2'820'482.94
Immobile Sachanlagen im Bau	241'731.90	–
Mobile Sachanlagen	225'839.39	235'854.59
Anlagevermögen	3'199'884.81	3'174'002.83
TOTAL AKTIVEN	7'681'065.54	7'883'994.14
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	213'082.04	159'519.15
Übr. kurzfr. Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	137'931.75	56'499.05
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber der öffentlichen Hand verzinslich	95'000.00	95'000.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	149'937.17	154'604.70
Kurzfristiges Fremdkapital	595'950.96	465'622.90
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten gegenüber der öffentlichen Hand	477'500.00	572'500.00
Übr. langfr. Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	50'000.00	50'000.00
Langfristiges Fremdkapital	527'500.00	622'500.00
Ferien- und Freizeitfonds	404'438.16	403'579.40
Bau- und Einrichtungsfonds	677'182.16	677'182.16
Schwankungsfonds KSA	-273'902.00	204'568.00
Investitionsreserve	102'647.00	–
Fondskapital	910'365.32	1'285'329.56
Total Fremdkapital inkl. Fondskapital	2'033'816.28	2'373'452.46
Vereinskapital	200'000.00	200'000.00
Neubewertungsreserven	1'451'364.19	1'451'364.19
Freie Gewinnreserven	3'859'177.49	3'117'267.40
Jahresergebnis	136'707.58	741'910.09
Organisationskapital	5'647'249.26	5'510'541.68
TOTAL PASSIVEN	7'681'065.54	7'883'994.14

WIR DANKEN:

SPENDEN

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich. Dank ihrer Grosszügigkeit konnten wir den Ferien- und Freizeitfonds auch im Jahr 2024 aufstocken und unseren Bewohnerinnen und Bewohnern tolle Ausflüge und Ferien ermöglichen. Vielen Dank!

NATURALSPENDEN

Kiwanis, Zürich-Höngg Grittibänzen
Caseri Reto, Zürich Grittibänzen
Kiwanis, Zürich-Höngg Unterstützung unseres Sommerfestes
Knecht Marta, Zürich Wolle für die Beschäftigung und Aktivierung

SPENDEN UND KOLLEKTEN KIRCHEN

Evang. ref. Kirchgemeinde, Zürich-Höngg 253.10
Evang. ref. Kirchgemeinde, Zürich-Höngg/Riedhof 101.-
Evang. ref. Kirchgemeinde, Oberengstringen 89.70
Evang. ref. Kirchgemeinde, Zürich-Höngg, Abdankung Kurt Albert Bosshard 152.25
Kath. Kirche Heilig Geist, Zürich-Höngg 1'000.-

SPENDEN STIFTUNGEN

David Rosenfeld'sche Stiftung, Zürich 1'000.-
Luise Beerli Stiftung, Zürich-Höngg 10'000.-

SPENDEN / LEGATE / GEDENKEN

Restzahlung nach Erbteilung aus dem Nachlass
Ursula Baumann, Zürich 46'163.-
Spenden im Gedenken an Mary Disler 990.-
Spenden im Gedenken an Annemarie Zihlmann 2'271.20

VORSTAND

VEREINSVORSTAND 2024

Aisslinger Peter Präsident
Gunzinger Noah Vizepräsident
Schwarz Peter Quästor
Eggli Christen Silvia Protokoll
Eigensatz Michel Bauwesen
Lütschg Selina
Schönbächler Miriam

PATRONATSKOMITÉE

Knörr Marcel, Zürich / Türler Andres, Zürich / Zweifel Paul, Zürich

IMPRESSUM

Koordination/Redaktion/Korrektorat:

Liliane Forster, TEXT.FILM.STIL, 8049 Zürich

Fotos: Archiv Wohnzentrum Frankental

Gestaltung/Prepress: Oliver Staubli, bartók GmbH, 8049 Zürich

Druck: HadererDruck AG, 8103 Unterengstringen

Die detaillierte Jahresrechnung, der vollständige Revisionsbericht und der Leistungsbericht finden sich auf unserer Webseite: www.frankental.ch/downloads



SPENDEN CHF 100.- BIS CHF 299.-

A Andres Türler Consulting GmbH, Zürich; **B** Brunner Rita, Zürich; Bürgi Verena, Zürich; **C** Caseri Reto, Zürich; **D** Döbeli Gisela, Zürich; **E** Donzé Sylvia, La Punt; **F** Engler Irène, Zürich; **G** Fierz Carinci Caterine, Montagnola; Forster-Rubin Liliane und Peter, Zürich; Frank Maria Elisabeth, Oberengstringen; Furrer Manfred und Maria, Zürich; **H** Garage E. Balzer, Geroldswil; Gehrig-Buchs Kurt und Therese, Zürich; Geser Hans Jörg, Oberengstringen; Gruber Katharina, Zürich; **I** Henggeler Bernhard, Au ZH; Hiltebrand Esther, Zürich; **K** Knecht Walter und Marta, Zürich; Kokkinos Elisabeth, Zürich; Krauss Peter, Zürich; Kümmin Franziska, Zürich; Kunz René, Zürich; **L** Landert Margrit, Oetwil a.d. Limmat; Landolt Werner und Susanne, Zürich; Lauffer Vogt Stefan, Winterthur; **M** Maier Konrad und Marie-Louise, Zürich; **N** Omura-Pestalozzi Sylvia, Zürich; **P** Pneuhaus Luegisland, Zürich; **R** Régnault Georges und Regula, Zürich; **S** Salathe-Homberger Gertrud, Zürich; Schläpfer Leslie Barbara, Zürich; Schneeberger Franco, Zürich; Schweizer Agnes, Zürich; Sieber Jean, Zürich; Sonder Sigrun Maria, Zürich; **V** von Brauchitsch-von Ammon Gabriele, Zürich; **W** Wanner Walter, Zürich; Weder-Tokmak Ulrich und Sevil, Zürich

SPENDEN AB CHF 300.-

B Baugenossenschaft Wohnen ZH, Zürich 300.-
B Burtscher Gabriela, Birmensdorf 300.-
E Ettema Rita Agathe, Zürich 300.-
H Hausmann Konrad, Zürich 300.-
M Müller-Manhart K. und Y., Zürich 300.-
P Ponti Silvio, Zollikon 330.-
S Streich-Brunner Romy, Zürich 330.-
J Jenzer Dora und Richard, Volketswil 400.-
B Buck Heidi, Zürich 500.-
P Pieren Lotti, Zürich 500.-
A Aisslinger Peter, Zürich 600.-
F Frey Otto und Susanne, Küsnacht ZH 600.-
K Kreutner Gerhard, Dietikon 600.-
K Kunz Alfred, Stettlen 830.-
F Flury Werner, Zürich 1'000.-
F Frauenverein Weiningen, Weiningen 1'500.-
F Frauenverein Birmensdorf, Birmensdorf 2'000.-
L Lauper Hans Peter, Lenzburg 5'000.-
L Lauper Marcel, Gelterkinden 5'000.-
S Stocchi Palmira, Sennhof 13'000.-

AUFRÄGE ÜBER CHF 100.-

Unsere Bewohnerinnen und Bewohner haben in der Beschäftigung und Aktivierung allerlei Produkte zum Verkauf hergestellt. Unser Dankeschön geht an folgende Kunden:
C Caseri Reto, Sanitäre Anlagen, Zürich-Höngg
C Coiffeur Chez Melanie, Zürich-Höngg
C Coiffeur Tanya, Zürich
E Evang. ref. Kirchgemeinde, Kirchenkreis 10, Zürich
L Lauffer-Vogt Stefan, Universitätsspital Zürich, Zürich

WERDEN SIE VEREINSMITGLIED!

Für einen Jahresbeitrag von CHF 70.- (Privatpersonen) oder CHF 300.- (Firmenbeitrag) werden Sie Mitglied vom Verein Wohnzentrum Frankental.

Werden Sie Vereinsmitglied und unterstützen Sie unser Engagement zusammen mit dem Vereinsvorstand und weiteren rund 150 Mitgliedern.

Das Anmeldeformular finden Sie auf unserer Website www.frankental.ch.





Limmatstrasse 410/414
8049 Zürich

Telefon +41 43 211 45 00
E-Mail: wohnzentrum@frankental.ch
www.frankental.ch

Postfinance:
IBAN CH18 0900 0000 8704 5619 1

Bank Sparhafen, Zürich:
IBAN CH15 0680 8050 0096 8730 2

Jetzt mit TWINT
spenden!

1. QR-Code mit der
TWINT App scannen
2. Betrag und Spende
bestätigen



Wohnzentrum Frankental



ZEWO-GÜTESIEGEL

Der Verein Wohnzentrum Frankental ist Gütesiegel-Träger der ZEWO (Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmen). Dieses Gütesiegel wird ausschliesslich gemeinnützigen juristischen Personen zur Verfügung gestellt, die ihre Spendengelder zweckbestimmt, wirksam und wirtschaftlich einsetzen, die Lauterkeit in der Mittelbeschaffung und in der Kommunikation nach innen und aussen wahren und die Transparenz hinsichtlich ihrer Tätigkeit sowie ihrer Rechnungslegung aufweisen.



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Stiftung ZEWO
Pfingstweidstrasse 10
8005 Zürich
Telefon 044 366 99 55
www.zewo.ch

Wir sind Mitglied von:

ARTISET
artiset-zh.ch